



## **Giraffe Online 52 (Januar 2016)**

### **Bibliotheken für Kinder und Jugendliche im Blick**

*Liebe Kinder- und JugendbibliothekarInnen,*


*„Lesen und digitale Medien“, in diesem Projekt machten Studierende der HdM auch in diesem Semester neue Erfahrungen. Die gleiche Vorbereitung, aber 2 verschiedene Gruppen gleichen Alters: was bei der einen Gruppe läuft, langweilt die andere. Die Konsequenz: viele Ideen zu sammeln, die flexibel eingesetzt werden können. Damit das so bleibt, wäre es schön, wenn die Giraffe erhalten bliebe, auch über die Pensionierung der Redakteurin hinaus. Wer füttert sie weiter?*

*2 Konzepte aus der Praxis, die weiteren Artikel stammen von Studierenden aus dem medienpädagogischen Projekt.*

*Am 1. und 2. Juli findet das 3. Forum Bibliothekspädagogik in Stuttgart statt. Die Vorbereitungen laufen, deshalb veröffentlichen wir hier schon mal die Vorausschau. Dieses Mal zweitägig, so viel Innovation war selten. Neue Zielgruppen erfordern neue Konzepte, auch die Rahmenbedingungen verändern sich laufend, so dass sich die Öffentliche Bibliothek auch immer wieder neu positionieren muss. Dass Bibliothekspädagogik inzwischen der wichtigste Arbeitsbereich ist, wird mit dieser Tagung deutlich.*

*Für die Giraffe-Redaktion:  
Susanne Krüger*

## Inhalt

	<b>Conni Mair: Mutter-Kind-Gruppe zum Thema Wasser .....</b>	<b>3</b>
	<b>Ulrike Nater: <del>Scriptorium</del> - Eine mittelalterliche Schreibwerkstatt.....</b>	<b>5</b>
	<b>Jan Krecht: Klassiker, kindgerecht erzählt. Beispielsweise Wilhelm Tell.....</b>	<b>8</b>
	<b>Susanne Krüger: Vorschau auf das 3. Forum Bibliothekspädagogik.....</b>	<b>11</b>
	<b>Mareike Fritz: Kibunet Kinderbuch-App .....</b>	<b>12</b>
	<b>Ganze Mandaci: Bookfaces .....</b>	<b>14</b>
	<b>Marina Strohm: „Tutorial filmen mit dem Tablet“ – Bericht über ein Projekt der Stadtbücherei Neukirchen-Vluyn .....</b>	<b>16</b>
	<b>Mareike Ernst: „Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien“ – „Fotostory 2.0: Fotografiere deine Geschichte. Gruppenkonzept 1 .....</b>	<b>19</b>
	<b>Johanna Gabor: „Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien“ – „Fotostory 2.0: Fotografiere Deine Geschichte“ Gruppenkonzept 2.....</b>	<b>21</b>

**BEITRÄGE**



## Conni Mair: Mutter-Kind-Gruppe zum Thema Wasser

**Zielgruppe:** Krabbelkinder von 16 bis 36 Monaten

**Dauer:** ca. 60 Minuten

### Material und Vorbereitung:

- Handpuppe Maus
- Buch „meine ersten Fingerspiele“ von Ravensburger
- Buch „10 kleine Gummienten“ von Eric Carle
- CD die 30 besten Spiel- und Bewegungslieder
- CD 1, 2, 3 im Sauseschritt von Detlev Jöcker
- Buch „Wer knuffelt mit Paulchen“ von David Melling
- 1 große (Blech-)Schüssel mit Wasser
- 10 Gummienten
- 1 Gummiwal (Magellan-Verlag)
- 1 Karton

Begrüßung mit Handpuppe (Büchereimaus)

Fingerspiel – Die Segelbootpartie  
(Meine ersten Fingerspiele von Ravensburger)

Wir machen einen Sitztanz zu Fünf kleine Fische  
(Die 30 besten Spiel- und Bewegungslieder – Lied Nr. 13)

### Buch 10 kleine Gummienten von Eric Carle lesen

**Zu Beginn suchen die Kinder in der ganzen Bücherei versteckte 10 Enten – bleiben vorerst bei den Kindern**

**Lesen bis:** Schließlich werden sie verpackt, 10 in eine Kiste  
Kinder legen Enten in die Kiste

**Lesen bis:** Plötzlich türmt ein Sturm gewaltig große Wellen auf  
singen „Ich schaukel auf dem Wasser“ von Detlev Jöcker  
(1, 2, 3 im Sauseschritt von Detlev Jöcker – Lied Nr. 10)

**weiterlesen bis:** „10 Gummienten über Bord!“ ruft der Käpten  
Gummienten aus der Kiste in Blechschüssel mit Wasser werfen.

Bei jeder Seite eine Ente entnehmen.

**Bei jeder Ente die Tiergeräusche oder –bewegungen nachmachen.**

**Zum Schluss darf jedes Kind mit der Gummiente im Buch quietschen.**  
gemeinsames Singen: **alle meine Entchen**

**Lesen:** Wer knuffelt mit Paulchen? von David Melling

Verschiedene „Knuffel“ vom Blatt mit Kindern ausprobieren (Kuschelbär)

Conni Mair  
Gemeindebücherei Mertingen  
E-Mail. [conni.mair@kabelmail.de](mailto:conni.mair@kabelmail.de)



## Ulrike Nater: ~~S~~criptorium - Eine mittelalterliche Schreibwerkstatt

<u>Zielgruppe</u>	Kinder von 9-12 Jahren
<u>Anzahl der Teilnehmer</u>	bis zu 20
<u>Dauer</u>	ca. 2 Stunden
<u>Möglicher Anlass</u>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Stadtjubiläum</li><li>• Mittelalterfest</li><li>• im Zusammenhang mit Kunsterziehungs-, Geschichte- oder Sachkundeunterricht</li></ul>

### Ziele

- Die Kinder erfahren spielerisch, wie mittelalterliche Bücher aussahen und wie sie hergestellt wurden.
- Sie üben sich in gotischer Minuskel / Frakturschrift und verzieren ihre eigene Urkunde.

### Materialien

- Einführung: Bilder von 2-3 mittelalterlichen Handschriften + Projektionsmöglichkeit
- Leserallye: Lose, Aushänge mit Befestigung, Fragekarten, Lösung
- Mittelalterliche Schrift: Ausdrucke des Alphabets, Schreibwerkzeug + Tinte/Tusche, Papier, auf dem die Tinte nicht verläuft
- Urkunde: vorbereitete Urkunden in Prospekthüllen, Wasserfarben, Pinsel, Wassergläser, Siegelstempel (z.B. mit dem Anfangsbuchstaben Ihres Orts), Siegelwachs, Teelicht, Streichhölzer, Geschenkband in Farbe des Siegelwachses, Schere
- Hintergrund: mittelalterliche Musik + Abspielmöglichkeit
- evtl. Bücher zum Thema Schreiben / Kalligraphie / Buchherstellung / Mittelalter zum Schmökern

### Vorbereitung

(Im Anhang sehen Sie einige der vorbereiteten Materialien. Auf Anfrage schicke ich Ihnen gerne die vollständigen Dateien zu.)

Bei der **Anmeldung** fragen Sie von allen teilnehmenden Kindern Name und Geburtsdatum ab sowie ob sie im Ort Ihrer Bibliothek geboren und aufgewachsen sind bzw. in welchem Jahr sie in diesen Ort gezogen sind. Diese Angaben brauchen Sie später für die Urkunden.

Suchen Sie sich passende Bilder für die **Einführung** aus (s.u.).

Für die **Leserallye** fertigen Sie großformatige Farbkopien aus Seiten eines Kindersachbuchs zur mittelalterlichen Buchkunst an, die Sie – möglichst räumlich getrennt – im Veranstaltungsraum auf Kopfhöhe der Kinder an die Wand heften. Im Raum für die Leserallye sollten sich die Kinder frei bewegen können, ohne gegen Stühle, Tische o.ä. zu stoßen.

Stellen Sie 12 Kärtchen mit Fragen zusammen, die die Kinder anhand der kopierten Seiten beantworten können. Kopieren Sie jeden Fragekartensatz 1x pro 3-4 Teilnehmer auf verschiedenfarbiges Papier (z.B. rot, blau, grün). Mischen Sie jeden Fragekartensatz, so dass sich die Fragen in jedem Stapel in unterschiedlicher Reihenfolge befinden. Notieren Sie für sich selbst die Antworten auf die Fragen sowie Seitenzahlen der entsprechenden Informationen (als Tipp, falls mal eine Kleingruppe an einer Frage verzweifelt). Beispiel: „Wieso brauchte man eine Schafherde, um ein Buch herzustellen?“ Antwort: 1 Tierhaut = 1 Bogen Pergament (S. 29).

Fertigen Sie Lose an, auf denen die Farben der Fragekartensätze in Worten stehen, z.B. „rot“, „blau“ und „grün“ (3-4 pro Farbe).

Für das **mittelalterliche Schreiben** drucken Sie für jedes Kind ein Handout aus, auf dem sich das Alphabet mit Groß- und Kleinbuchstaben sowohl in gewöhnlicher Druckschrift als auch in Fraktur- oder gotischer Schrift befindet.

Die **Urkunden** gestalten Sie selbst mit einem eigenen Text, einer Initialie sowie Bildern oder rankenartigen Verzierungen. Geben Sie kurz die Geschichte Ihres Ortes wieder. Diese Geschichte kulminiert in der Geburt (und eventuell im Zuzug) jedes einzelnen Kindes: Hierfür brauchen Sie die Daten von der Anmeldung. Formulieren Sie wenn möglich so, dass der Text mittelalterlich anmutet. Verwenden Sie in den Urkunden denselben Schrifttyp wie beim Alphabet-Handout. Lassen Sie unten Platz für das Siegel. Drucken Sie die Urkunden auf Papier im Pergament-Look aus. Wenn Sie viel (!) Zeit haben, können Sie die einzelnen Urkunden noch an den Rändern ansengen.

## Durchführung

### **1. Einführung**

Begrüßen Sie die Kinder und geben Sie einen kurzen Überblick über die Veranstaltung, die sie erwartet. Projizieren Sie das erste Bild einer mittelalterlichen Handschrift und fragen Sie die Kinder, welche Unterschiede sie zu einem heutigen Buch entdecken. Verfahren Sie genauso mit den übrigen Bildern.

(Wir haben folgende Bilder verwendet: 1. Seite aus dem St. Andrews Psalter, 2. Anfangsseite der Goldenen Bulle / Meister der Wenzel-Werkstatt, 3. Ausschnitt (Initialie und etwas Text) aus dem Codex Bruchsal / Evangelistar von Speyer. Dadurch haben wir folgende Unterschiede gefunden: gotische Schrift, Initialie, Zeilenfüller, Verzierungen: Ranken & Tiere & Menschen, Farben inkl. Blattgold, Pergament, zweispaltiges Layout, Bild im Text, Sprache: Latein.)

### **2. Leserallye**

Lösen Sie Kleingruppen von 3-4 Kindern aus (z.B. rote Gruppe, blaue Gruppe, grüne Gruppe). Erklären Sie: „Jede Gruppe hat 12 Fragen zu beantworten. Die rote Gruppe beantwortet die roten Fragekarten, die blaue Gruppe die blauen Fragekarten usw. Alle Gruppen bekommen die gleichen Fragen, aber in unterschiedlicher Reihenfolge. Die Antworten findet ihr in den Texten an der Wand. Ihr kommt als ganze Gruppe zu mir und lest die oberste Karte eures Kartenstapels. Stellt sicher, dass alle in eurer Gruppe die Frage kennen! Dann sucht ihr die Antwort auf den Aushängen. Dazu könnt ihr euch trennen und verschiedene Texte lesen. Mit der Antwort müsst ihr aber als ganze Gruppe zu mir zurückkommen. Ihr sagt mir die Antwort. Wenn sie richtig ist, nehmt ihr die nächste Karte von eurem Stapel. Wenn sie falsch ist, müsst ihr noch mal suchen. Mal sehen, welche Gruppe als erste alle 12 Fragen beantwortet hat!“

Stellen Sie mit ein paar Rückfragen sicher, dass die Kinder die Spielregeln verstanden haben.

Anmerkung: Bei einer Leserallye dauert die Beantwortung der ersten Fragen normalerweise deutlich länger, da sich die Kinder erst orientieren müssen, welche Art von Informationen wo stehen. Gegen Spielende erhöht sich das Tempo.

Wenn die erste Gruppe alle Fragen beantwortet hat, brechen Sie das Spiel ab. Gehen Sie in der großen Runde noch einmal kurz alle Fragen und Antworten durch.

### **3. Mittelalterliche Schrift**

Führen Sie die Kinder zu den Tischen, wo Sie Papier und Schreibwerkzeug vorbereitet haben. (Wir hatten Glück, dass eine Dame aus der Umgebung mit ihrer „mobilen Schreibstube“, also mit Tinte und verschiedensten Arten von Schreibfedern, zu uns kam.) Teilen Sie an jedes Kind das Alphabet-Handout aus. Die Kinder schreiben ihren eigenen Vornamen in der alten Schrift. Im Hintergrund können Sie leise mittelalterliche Musik abspielen.

(Wir haben das Scriptorium zweimal durchgeführt: Beim ersten Mal bekamen die Kinder das Alphabet in Fraktur (Old English Text MT), das zweite Mal in gotischer Minuskelschrift (Pfeffer Simpelgotisch). Mein Eindruck war: Der höhere Grad an Herausforderung durch die Frakturschrift sorgte auch für mehr Spaß.)

### **4. Urkunden**

Teilen Sie an jedes Kind die vorbereitete Urkunde aus. Lassen Sie den Text in der großen Runde vorlesen. Gehen Sie kurz auf altertümliche Rechtschreibung (z.B. „zwey“ statt „zwei“) und Wortschatz/Grammatik ein (z.B. „ward ... erwähnt“, „anno Domini“, „hierselbst“). Die Kinder malen mit Wasserfarben die Bilder und Verzierungen aus.

An einem anderen Tisch stehen Sie mit Siegel, Siegelwachs, Teelicht, Streichhölzern, Geschenkband und Schere bereit. Die Kinder kommen einzeln oder zu zweit zu Ihnen. Zuerst schneiden sie sich zwei Stücke Geschenkband ab, die mit dem Siegelwachs auf der Urkunde fixiert werden sollen. Das Kind legt die Bänder auf die Urkunde, während Sie Siegelwachs darüber träufeln. Entweder das Kind selbst oder Sie drücken schließlich den Siegelstempel auf das noch flüssige Wachs.

Sollten Kinder gegen Ende der Veranstaltung nicht mehr ausmalen wollen oder schon fertig sein, können Sie in den bereitgestellten Büchern schmökern. (Bei uns waren aber alle Kinder bis zum Schluss und noch darüber hinaus mit Begeisterung dabei, zu malen und zu schreiben.)

Bilder von unserer Veranstaltung gibt es hier: <http://stadtbuechereigarching.de/?p=12388>

Bei Fragen können Sie sich gerne an mich wenden!

Ulrike Nater  
Stadtbücherei Garching  
Tel.: 089 320 89-211  
[ulrike.nater@garching.de](mailto:ulrike.nater@garching.de)

**Die Materialien finden Sie im beiliegenden Anhang!**



## Jan Krecht: Klassiker, kindgerecht erzählt. Beispielsweise Wilhelm Tell

### *Konzept:*

Freies und spannendes Erzählen einer Geschichte. Als Vorlage dienen klassische lyrische oder aus der Epik stammende Werke. Für das vorgestellte Projekt wurde Schiller`s Drama „Wilhelm Tell“ verwendet in der Bearbeitung des Kindermann-Verlages.

### *Zielgruppe:*

Grundschulklassen der 1. – 4. Klasse

### *Vorbereitung:*

Je nach Vorlage kann die benötigte Vorbereitungszeit variieren. Der Text muss sicher sitzen! Zu empfehlen ist eine Vorlage, die schon für Kinder bearbeitet ist. Der Text muss nun noch in eine zum Vortragen geeignete Version gebracht werden. Dazu werden Textpassagen in direkter Rede, in indirekte Rede umgewandelt. Unwichtige oder schwer verständliche Textpassagen sollten gestrichen werden. Beim Kürzen der Texte darf der rote Faden der Geschichte nicht unterbrochen werden. Der Text muss nicht eins zu eins wiedergegeben werden, aber die Handlung sollte sinngemäß erhalten bleiben.

Danach sollte überlegt werden, was neben dem freien Geschichtenerzählen noch passieren könnte? Passt ein Kostüm zur Geschichte?

Können an bestimmten Stellen während der Erzählung theaterpädagogische Elemente verwendet werden? Gibt es Möglichkeiten zum Mitspielen? Dies muss sorgfältig überlegt werden, damit der Fokus auf der erzählten Geschichte bleibt.

### *Durchführung:*

Ich begrüßte die Kinder und erklärte ihnen, was ich am heutigen Tag mit ihnen machen wollte. Wichtig war, dass sich die Kinder, bei Fragen, leise per Handzeichen meldeten um nicht die Geschichte zu stören.

Als Einstieg nach der Begrüßung fragte ich die Kinder was sie denken, in welche Zeit denn meine Kostümierung passen würde. Viele Kinder meldeten sich und die Antworten überraschten mich: „In die 90er!“, „In die 70er!“, „Vielleicht in die 60?“

Schlussendlich war dann doch allen klar das diese Verkleidung eher ins Mittelalter passen dürfte.

Nachdem die Zeit, in der die Geschichte handelte, nun eingegrenzt war, wurde auf die Schweiz und die Legende von Wilhelm Tell hingeführt. Tatsächlich gab es in der Gruppe einen Jungen, der bereits die Geschichte des Tell kannte, ihm wurde die Aufgabe zuteil, am Ende der Geschichte nachzuprüfen, ob die von mir erzählte Geschichte mit der ihm



bekannten Version übereinstimmte oder ob es Unstimmigkeiten in meiner Erzählung gab. Der Junge nahm die ihm übertragene Aufgabe ernst und verfolgte die Geschichte die ganze Zeit sehr aufmerksam.

Ich wollte von den Kindern wissen, ob sie bereits Gedichte und Reime in der Schule behandelt hatten und ob ein Freiwilliger oder eine Freiwillige Lust hätte uns ein kleines Gedicht aufzusagen. Leider traute sich dies niemand. Von dieser Frage leitete ich auf Friedrich Schiller ab, den nicht alle Schüler kannten.

In der Planung hatte ich mir überlegt hier beispielhaft für das Werk Schillers die erste Strophe von dessen Ballade „Die Bürgschaft“ zu rezitieren. Aber auch diesen Punkt ließ ich ausfallen um den Zeitplan einhalten zu können. Ich wollte den Kindern dennoch einen Eindruck von Schillers Werk geben. Dazu sollte ein kurzer Ausschnitt aus dem Originaltext des Wilhelm Tell, vorgelesen werden. Es meldeten sich überraschend viele Kinder. Der Junge der schlussendlich ausgesucht wurde, las den Text für das Niveau eines Schülers der vierten Klasse sehr souverän, aber alle waren sich einig, dass heute wohl niemand mehr so schreiben oder sprechen würde.

Die Kinder verfolgten sehr gespannt die Erzählung. Es wurden oft Fragen gestellt. Auch Fragen, mit denen ich nicht gerechnet hatte. So stellte ein Mädchen die Frage, wie denn das Dach von Stauffacher`s Haus beschaffen sei, wenn doch das ganze Haus aus Stein errichtet war. Hier konnte ich nur vermuten, dass wohl bei diesem Haus Schindeln verwendet wurden, während bei den Häusern der anderen, ärmeren Dorfbewohner vermutlich Stroh als Dachmaterial diente.

Für die Szene in Wilhelm Tell, bei der die Bürger sich stellvertretend für den Landvogt Gessler vor einem Hut auf einem Stock verbeugen sollten, hatte ich als kleine Requisite einen Hut mitgebracht der die Kinder an Robin Hood erinnerte. Ein Mädchen war von diesem Hut begeistert und wollte ihn unbedingt aufziehen. Daher durfte sie den Stab mit Hut spielen, vor dem sich die Dorfbewohner verbeugen sollten. Um den Kindern den Ärger der Dorfbewohner über diesen Hut näher zu bringen, verlegte ich die Situation in das Klassenzimmer der Kinder und stellte die Frage:

„Was wäre, wenn euer Lehrer sagen würde: Immer wenn ich nicht hier bin müsst ihr euch vor diesem Hut, der dort auf dem Tisch liegt, verbeugen. Wer das nicht tut muss nachsitzen!“

Diese Idee führte zu einer kleinen Diskussion. Keines der Kinder konnte nachvollziehen wie man für so etwas bestraft werden konnte.

Als später die Szene kam, bei der Wilhelm Tell und sein Sohn Walther den Hut nicht grüßten, wurde auch diese Szene von den Kindern, aus eigener Initiative heraus, nachgespielt. Das war ursprünglich nicht geplant aber die Kinder hatten Spaß daran, daher ließ ich ihnen hier ihre Freiheit.

Für den Apfelschuss hatte ich einen präparierten Apfel dabei, den ich einem Freiwilligen, der den Walther spielte, auf den Kopf legte. Nachdem Wilhelm schoss, fiel der Apfel und war in der Mitte durchschossen. Diese Szene war für die Kinder sehr witzig. Vor dem Schuss hielten alle den Atem an und applaudierten und jubelten nachdem der Schuss mit der imaginären Armbrust gefallen war.

Nachdem die Geschichte mit Gesslers Tod endete, durften die Kinder sich noch mit den Büchern über Wilhelm Tell beschäftigen. Dafür hatte ich einmal die Ausgabe aus der Kindermann-Reihe dabei, dazu noch die Version aus der Reihe Leserabe des Ravensburger Verlags und den Originaltext aus der Reclam Edition, die jedoch keine Beachtung bei den Kindern fand. Leider war durch die Geschichte das Zeitpensum bereits aufgebraucht und die Kinder konnten sich nur noch ganz kurz mit den Büchern beschäftigen. In dieser Zeit stand ich für die Fragen der Kinder bereit.



Jan Krecht als Storyteller



## **Susanne Krüger: Vorschau auf das 3. Forum Bibliothekspädagogik**

Ein Gemeinschaftsprojekt der Bibliothekshochschulen (Hamburg, Köln, Leipzig, Stuttgart) in Zusammenarbeit mit Öffentlichen Bibliotheken

**2016:** Kooperation HdM mit Stadtbibliothek Stuttgart.

**Zeitraum:** 1. und 2. Juli 2016

**TeilnehmerInnen:** 100 plus ca 40 Studierende

**Inhalt:** Vorträge, Podiumsgespräche und Workshops zu aktuellen Themen der Bibliothekspädagogik. Ca 20 mal 90 Minuten Tracks. Posterpräsentationen

### **Freitag, 1. Juli**

Stadtbibliothek Stuttgart, Mailänder Platz 10.30 Uhr bis 17.30 Uhr, Come together um 19.30 Uhr

### **Samstag 2. Juli**

Hochschule der Medien, Nobelstrasse 8  
Posterpräsentationen

### **Inhaltliche Themen:**

- Bildungspartner und Lernwelten
- Kind. Schule. Wirtschaft.
- Interkulturelle Bibliothek:  
Angebote für Flüchtlinge und ihre Kinder
- Update. Jung. Erwachsen.
- Gaming
- Lesen und digitale Medien
- Medienbildung
- Wortstark. Sprach- und Leseförderung
- Lobbyarbeit
- Inklusion
- u.a.

**Tagungsgebühr: ca 80 Euro**

**Anmeldung: ab 1. März über BIB Baden-Württemberg**

Das Programm füllt sich. Doch ist immer noch Platz für spannende Themen! Deshalb melden Sie sich, wenn Sie ein Projekt aus Ihrer Praxis vorstellen wollen. Vor allem für die Posterpräsentationen am Samstag suchen wir Kolleginnen, die in einem informellen Rahmen ihre Anregungen weitergeben. (Dafür wird ein Teil des Tagungsbeitrags erlassen)!

### **Kontakt:**

Susanne Krüger

Email: [kruegers@hdm-stuttgart.de](mailto:kruegers@hdm-stuttgart.de)



## **Mareike Fritz: Kibunet Kinderbuch-App**

**Zielgruppe:** Vorzugsweise Schüler des 1. Schuljahres (6-9 Jährige)

**Dauer:** ca. 60-90 Minuten

**Material:**

- Ipad
- App: Kibunet (Kosten: 3,99€)

**Bewertung:**

Die App wurde online auf einem Portal von Eltern bewertet und hauptsächlich als positiv bewertet. ([Beste Kinderbuchapps](#)) Positive Aspekte sind die leichte Bedienung, das Vorhandensein der Beispielgeschichten, die Förderung des kreativen Schreibens und die graphische Gestaltung. Jedoch lässt sich negativ bemerken dass es keine Sprachaufzeichnung gibt. Die Kinder können nicht selbst frei zeichnen, sondern nur Figuren auswählen und dazu neue Geschichten formulieren.

**Grundidee:**

Die Kinderbuch-App soll die Kinder zum eigenen Gestalten einer Geschichte animieren.

**Vorbereitung:**

Als erstes wird die Kibunet-App aus dem Appstore von Apple auf das Ipad gedownloadet.

**Umsetzung:**

Eine Empfehlung der Kinderbuch-App kann von Bibliothekarinnen oder Lehrern an einem Elternabend ausgesprochen werden, indem man sie als sinnvoller Pausenfüller oder zum Entspannen als Alternative zu einem Film vorstellt. Da sie leicht zu bedienen ist, und keine besonderen Ansprüche stellt ist sie der ideale Lückenfüller für zwischendurch. Die Kinder können sich durch die Beispielgeschichten für ihre neue Geschichte inspirieren lassen. Außerdem kann die App auch mit Vorschulkindern im Kindergarten gespielt werden. Der Kindergarten kann eine Initiative für ein Projekt starten und die Kinder spielerisch an das Schreiben von Texten heranführen.

**Durchführung:**

Zu Beginn wird ein Hintergrund bzw. eine Kulisse ausgesucht. Das gewählte Deckblatt wird nun mit einem Titel und Text beschriftet. Die Bedienung der App ist dabei einfach und selbsterklärend. Um einen ersten Eindruck zu erhalten gibt es einige Beispielgeschichten zur Veranschaulichung.

An der linken Seite lässt sich das „Basis Set“ der App aufrufen. Den Kindern wird hier eine ausgewählte Sammlung von Figuren, Menschen, Tieren und Gegenständen angezeigt. Des

Weitern beinhaltet der Umfang der App: 14 Hintergründe, 67 Figuren und über 80 Accessoires. Die Figuren können gespiegelt und nach Belieben vergrößert und verkleinert werden. Jede Seite kann neu beschriftet und mit Figuren ausgeschmückt werden. Die Kinder können selber entscheiden, wie lange die Geschichte wird, und wie viel Text und Figuren hinzugefügt werden.

Das Ziel der App ist es die Kinder zum „Selbermachen“ zu begeistern, aber gleichzeitig auch das kreative Schreiben zur fördern. Die Kinder sollen mit Spaß ihr erstes eigenes Märchen erfinden und dieses mit Figuren und Gegenständen untermalen.

Mareike Fritz  
E-Mail: mf120@hdm-stuttgart.de

**Tipp:** Für BibliothekarInnen extrem nützlich ist die Seite: [www.medienpaedagogik-praxis.de](http://www.medienpaedagogik-praxis.de). Die Projekte sind sehr praxistauglich und so beschrieben, dass es nachvollziehbar ist.



### **Ganze Mandaci: Bookfaces**

Die Idee ist ganz einfach:

Buch-, CD-, Platten-, DVD-, Zeitschriftencover werden so vor das Gesicht oder den Körper gehalten, dass die Person dahinter das Cover vervollständigt! Mit Tablets oder Handykamera.

Ein paar Beispiele aus dem Unterricht:





Viele Ideen sind auch auf der Plattform Pinterest zu finden: Unter dem Stichwort bookface!

**Gamze Mandaci**

Hochschule der Medien (Stuttgart)

[gm020@hdm-Stuttgart.de](mailto:gm020@hdm-Stuttgart.de)



## **Marina Strohm: „Tutorial filmen mit dem Tablet“ – Bericht über ein Projekt der Stadtbücherei Neukirchen-Vluyn**

### **Rahmenbedingungen**

Ort:	Stadtbücherei Neukirchen-Vluyn
Räumlichkeiten:	Räume der Stadtbücherei
Dauer:	ca. 10 Stunden, aufgeteilt auf drei Vormittage
Zielgruppe:	Kinder von 10 bis 12 Jahren
App:	z.B. VivaVideo

### **Konzept**

Auf der bekannten Videoplattform youtube.com ist eine riesige Anzahl an Tutorials vorhanden, Videoblogs oder ähnliches. Die Kinder der heutigen Gesellschaft wachsen vermehrt mit dem Internet und den digitalen Medien auf und viele bewegen sich wie selbstverständlich auf Webseiten wie youtube.com. Im Fall des Projektes war es jedoch anders. Die teilnehmenden Kinder hatten zwar Handys, haben diese aber nur sehr begrenzt genutzt. So werden im Rahmen des Projektes die Tutorials auf Youtube.com erst einmal vorgestellt und besprochen. Sie handeln von alltäglichen Dingen, welche die Person besonders gut kann, beispielsweise Schminken oder Kochen. Die Kinder sollen versuchen solche Tutorials zu drehen und ihre eigenen Fähigkeiten teilen.

### **Ziele**

Eine Zielsetzung ist es, dass die Kinder explizit die eigenen Stärken herausfinden, welche sie von anderen Kindern unterscheiden. Dieses Wissen sollen sie dann anhand von gedrehten Videos, in denen sie ihr Können zeigen und erklären, anderen Kindern zur Verfügung stellen. Es geht also auch um die Weitergabe des eigenen Wissens. Ein weiteres Ziel ist die Arbeit als Gruppe. Zu sehen sind zwar nur die Hände einer Person, jedoch arbeiten mehrere Kinder an dem Tutorial mit. Zusätzlich kann die Sensibilisierung der Kinder, was das Thema Datenschutz im Internet angeht, genannt werden.

### **Durchführung**

Zu Beginn, beim ersten Vormittagstreffen, werden mit den Kindern gemeinsam einige Tutorials von youtube.com angesehen. Wenn die Kinder eigene Lieblings-Tutorials haben, können diese angeschaut werden. Erfahrungen im Projekt haben jedoch überraschenderweise ergeben, dass die 10jährigen Kinder im Projekt Youtube-Stars noch



gar nicht kennen. Die älteren, 12- oder 13jährigen Projektteilnehmer hatten damit schon eher Erfahrungen. Da somit nicht alle Lieblings-Tutorials vorweisen können, sollten auf jeden Fall auch die durchführenden Personen genügend Videos vorbereitet haben.

Hierbei ist es auch wichtig Videos mit unterschiedlicher Qualität auszusuchen, sodass man auf die positiven und negativen Aspekte gut eingehen kann, um diese auch später in der Umsetzung konstruktiv zu beachten. Bei diesem Schritt des Projektes lässt sich gut das Gespräch über den Datenschutz einfügen. Da die Kinder von ihren Erziehungsberechtigten die Erlaubnis einholen mussten, dass die Tutorials auch auf der Homepage zu sehen sind, kann hier mit den Kindern intensiv über Bildrechte und „Zu-sehen-sein“ im Internet geredet werden. Gleichzeitig kann den Kindern dabei auch erklärt werden, warum bewusst bei den eigenen Tutorials nur die Hände zu sehen sein werden bzw. auf keinen Fall das Gesicht zu erkennen sein darf. Am ersten Tag sollten außerdem erste Übungen mit der vorinstallierten App und dem Tablet allgemein stattfinden.

Beim zweiten Treffen werden dann Drehpläne und Storyboards ausgearbeitet. In ihnen sollen die genauen Arbeitsschritte, Videoperspektiven etc. explizit aufgelistet werden. Falls gewünscht, wird zusätzlich ein Drehbuch mit vorgefertigten Textzeilen geschrieben, damit während des Drehvorgangs einfach nur abgelesen werden kann.

Am letzten Vormittag werden dann die konkreten Tutorials gedreht, das Rohmaterial mit der App bearbeitet und arrangiert. Alle Arbeitsschritte werden ausschließlich von den Kindern erledigt.

Da die Funktionen der App nicht wirklich selbsterklärend sind, sollten die Aufsichtspersonen die App und ihre Funktionen genau kennen, um bei Fragen Hilfestellungen leisten zu können. Durch die kostenlose App VivaVideo lassen sich beispielsweise Videos mit vielen unterschiedlichen Effekten bestücken und neben den normalen Funktionen wie Schneiden etc. lässt sich auch eine musikalische Untermalung einfügen.

Um die fertigen Tutorials öffentlich zeigen und den Kindern ein Erfolgserlebnis bescheren zu können, werden die Eltern zu einem gemeinsamen Nachmittag mit Vorführungen eingeladen.

### **Anmerkung**

Die Stadtbücherei Neukirchen-Vluyn ist mit 34 000 Medien und fünf Vollzeitstellen eine relativ kleine Bücherei. Trotzdem hat sie ein ausgeprägtes Programm an Zielgruppenveranstaltungen. Hierzu gehört beispielsweise auch das Projekt „Tutorial filmen mit Tablet“, welches großen Anklang in der Gemeinde fand. Die Größe einer Bücherei ist

also auf keinen Fall eine Ausrede für nicht existente Veranstaltungen und Projekte. Gute Ideen lassen sich auch mit wenig Personal und Budget durchaus umsetzen.

Die verwendeten Informationen wurden großzügig von Frau Steuten, der Leiterin der Stadtbücherei Neukirchen-Vluyn, zur Verfügung gestellt. Zu den Informationen zählten sowohl Flyer, als auch eine detaillierte Beschreibung des Projektes.

Marina Strohm

Hochschule der Medien Stuttgart

[ms411@hdm-stuttgart.de](mailto:ms411@hdm-stuttgart.de)



## Mareike Ernst: „Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien“ – „Fotostory 2.0: Fotografiere deine Geschichte. Gruppenkonzept 1

### Rahmenbedingungen:

Ort:	Stadtbibliothek Stuttgart
Dauer:	ca. 8 Stunden
Zielgruppe:	9- bis 12-Jährige
Teilnehmergröße:	15 Schüler
Räumlichkeiten:	Glaskasten in der 2. Ebene mit Tischen und Stühlen zum Arbeiten

### Vorbereitung:

Im Rahmen des Projektes „Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien“ wird an der Qualifizierung für Ehrenamtliche mit dem Titel „Fotostory 2.0: Fotografiere deine Geschichte!“ der Stiftung Digitale Chancen teilgenommen. Diese beinhaltet das Mediennutzungsverhalten von 9 bis 12-Jährige, Pädagogische Tipps und organisatorischen Ablauf zur Umsetzung des Projektes.

Die Ehrenamtlichen erstellen ein Konzept für das Projekt, bei dem sie davon ausgehen, dass die Kinder das Buch „Tommy Mütze“ gelesen haben und kennen. Sie selber müssen sich natürlich auch mit dem Buch beschäftigt haben, damit sie bei Nachfragen der Kinder kompetent reagieren können. Zudem ist es gut, wenn man Spiele hat, mit denen man die Gesamtsituation auflockern kann.

### Benötigte Materialien:

- 4 Tablets mit den vorinstallierten Apps
- Laptop
- Flipchart und Blätter
- Stifte und Scheren
- Kreppband
- Beamer
- Verkleidungssachen
- Klebepunkte als Kennzeichen für Fotoerlaubnis
- Mützen
- Feedbackbögen
- vorbereitende Storyboards
- Das Buch „Tommy Mütze“
- Fotoerlaubnis der Kinder

### Durchführung:

Bevor die Veranstaltung beginnt, werden auf Kreppband die Namen geschrieben, damit man die Kinder mit ihren eigenen Namen ansprechen kann.

Zu Beginn werden die Kinder begrüßt und man erklärt ihnen, was man mit ihnen vorhat. In diesem speziellen Fall soll eine Fotostory zu dem Buch „Tommy Mütze“ erstellt werden. Da man die Kinder nicht kennt, ist zudem ein Kennlernspiel gut geeignet.

#### Aufarbeitung der Geschichte:

Da man sicher gehen möchte, dass die Geschichte präsent ist, wird der Inhalt aufgearbeitet, indem sich die Kinder in Kleingruppen zusammen tun und je ein Plakat erstellen. Das Buch hat den Handlungsspielraum von einer Woche und es wird unterteilt in jeden Wochentag, sodass es 5 Gruppen gibt, die ein Plakat erstellen. Diese werden zum Schluss für die anderen Kinder präsentiert, damit alle Kinder auch alle Tage wiederholt haben.

#### Diskussion über die Thematik:

Da das Buch mehrere interessante Thematiken beinhaltet, ist es wichtig, dass darüber gesprochen wird. Die Anleiter geben in der Diskussion Impulse, damit die Themen

angesprochen werden, die sie für wichtig halten. Diese Themen sind den Anleitern selbst überlassen und sollten auch auf die Kinder zu geschnitten werden.

#### Hinführen zum Tablet:

Damit die Kinder das Tablet schon besser umgehen können, ist es sinnvoll ihnen Zeit und Raum zu geben, es einmal auszuprobieren. Dabei kann man erwähnen, was es für Perspektiven gibt und den Kinder zeigen, wie ein Bild aufgebaut ist.

#### Erstellen eines Storyboards:

Jetzt kommen wieder die Kinder zusammen, die zu Beginn die Plakate gemacht haben. Dann erstellen sie auf einem vorgefertigten Storyboard ihren Tag, wonach sie sich beim Fotos machen richten können. Jede Gruppe sollte 4-5 Bilder haben, damit die Fotostory genügend Bilder hat.

#### Fotos machen:

Um die Fotos zu machen bleibt man in den Kleingruppen, da es so ruhiger ist und man eher auf die Kinder eingehen kann. Die jeweilige Gruppe, die das Storyboard erstellt hat, wählt dann den Regisseur, den Fotografen und entsprechende Statisten. Dann wird ein Ort gesucht, an dem das Foto gemacht werden kann. Jede Gruppe schießt dann ihre Fotos. Falls sie mehrere Statisten brauchen, können sie auch in den anderen Gruppen nachfragen, ob sie von dort noch Statisten „leihen“ können.

#### Bearbeitung der Fotos:

Nun müssen die geschossenen Fotos noch bearbeitet werden, sodass eine Fotostory entstehen kann. Dafür können verschiedene Apps genutzt werden. Gut geeignet ist die App „PicCollage“. Wieder bleiben die gleichen Gruppen bestehen.

#### Präsentation:

Nachdem die Bearbeitung beendet ist, werden die fertigen Collagen zusammen auf den Computer gezogen, damit man das Gesamtergebnis der Gruppe zeigen kann, da die Kinder die Fotos der anderen Gruppen nicht gesehen haben.

#### Feedbackrunde:

Zum Schluss der Veranstaltung ist noch eine Feedbackrunde gedacht, damit die Anleiter wissen, was gut war und was nicht so gut aufgenommen wurde, damit sie das für nachfolgende Veranstaltungen verbessern können.

#### **Individuelle Durchführung:**

Bei einer individuellen Durchführung findet die Veranstaltung an jeweils 3 Terminen statt, sodass sich die Dauer der Veranstaltung auf 2,5 Stunden reduziert. Man kann es unterteilen in Rekapitulieren der Geschichte, in Erstellen der Storyboards und in das Schießen der Fotos sowie in die Bearbeitung der Fotos zu Collagen.

Um die Dauer etwas Aufzulockern gibt es eine Menge von kurzen Spielen, über die man sich im Voraus Gedanken machen sollte, da die Aufmerksamkeitspanne von Kindern oftmals nicht so langanhaltend ist.

Mareike Ernst  
Hochschule der Medien  
([me078@hdm-stuttgart.de](mailto:me078@hdm-stuttgart.de))



## **Johanna Gabor: „Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien“ – „Fotostory 2.0: Fotografiere Deine Geschichte“ Gruppenkonzept 2**

### **Zielgruppe**

Kinder zwischen 9-12 Jahren

### **Gruppengröße**

Ca. 15 Kinder

### **Dauer**

2 x 3 Stunden

### **Ort**

Stadtbibliothek Stuttgart

### **Räumlichkeiten**

Glaskasten im 2. OG

Werkstatt im 2. OG

### **Vorbereitung**

Der Inhalt des Projektes ist die Aufarbeitung des Buches „Tommy Mütze“, durch die Erstellung einer Fotostory mit dem Tablet. Im Vorfeld wird im Rahmen des Projektes „Lesen macht stark: Lesen und digitale Medien“ eine Schulung für die Ehrenamtlichen veranstaltet, in der explizit auf das Nutzungsverhalten von Kinder und Jugendlichen in Bezug auf Digitale Medien eingegangen wird.

Anfangs muss abgeklärt werden, ob die Bibliothek genügend Tablets zur Verfügung stellen kann. Die Anzahl der Tablets sollte idealerweise von der Anzahl der Gruppen abhängig sein, sodass jeder Gruppe ein Tablet zur Verfügung steht. Auf diesen Tablets sollte dafür gesorgt werden, dass Bildbearbeitungs-Apps zur Verfügung stehen, womit die Kinder arbeiten können. Für die Präsentation benötigt man einen Beamer und einen Laptop, mit der die Präsentation koordiniert werden kann. Soviele zu der technischen Vorbereitung. Wichtig ist selbstverständlich, dass die Kinder das Buch kennen und gelesen haben. Trotzdem lohnt es sich Gedanken zur Umsetzung zu machen, um optimal für die Fotostory vorbereitet zu sein. Für die direkte Umsetzung werden vorgefertigte Storyboards, sowie Requisiten für die Fotos benötigt. Die Ehrenamtlichen, die das Projekt durchführen, sollten sich selbstverständlich auch mit dem Buch auskennen, um dadurch den Kindern die nötigen Impulse während des Projektes bieten zu können.

Aufgrund möglicher Veröffentlichungen durch die Bibliothek oder der Stiftung müssen Einverständniserklärungen der Eltern eingeholt werden, in Bezug auf die Frage, ob die Kinder fotografiert werden dürfen.

### **Durchführung**

#### **Tag 1**

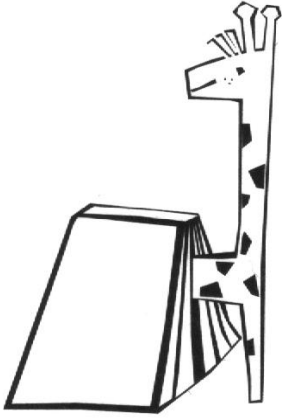
Nach der Begrüßung wird den Kindern erklärt wie das Projekt aussieht und wie das Ergebnis aussehen soll. Zu Beginn der Veranstaltung bietet es sich an, durch Spiele einander näher kennenzulernen, da sich dadurch eine persönlichere Beziehung zu den Kindern aufbauen lässt und sie ihre Hemmschwelle ein wenig überwinden können. Danach wird die Geschichte rekonstruiert. Dies geschieht durch einzelne Gegenstände, die jeweils ein einzelnes Kapitel darstellen. Aufgabe ist es die Gegenstände in die richtige Reihenfolge zu bringen. Doch nicht nur die Geschichte allein ist wichtig, sondern auch die Thematik. Auf dies sollte mit den Kindern auch eingegangen werden. Der Anleiter sollte hier Impulse geben, damit eine Diskussion entstehen kann. Wie genau das aussieht und welche Impulse das sind, sind dem Anleiter selbst überlassen und hängen auch von den Kindern ab. Danach kann man den Kindern die Möglichkeit für eine Pause geboten werden, da die Rekonstruktion der Geschichte und die Diskussion der Thematik stark die Konzentration der Kinder gefordert

haben. Als letzter Punkt für den ersten Tag steht die tatsächliche Arbeit mit den Tablets an der Tagesordnung. Im Vorfeld werden die Kinder über den Datenschutz aufgeklärt und daran erinnert verantwortungsvoll mit den Bildern der Fotostory umzugehen. Ebenso wird von der Bibliothek versichert mit den Bildern verantwortungsbewusst umzugehen. Danach lässt man die Kinder Gruppen bilden, gegebenenfalls mit Anleitung, falls es nicht ohne funktioniert. Nun können sie die verschiedenen Apps ausprobieren und schauen mit welcher sie am besten zurechtkommen. Die Art und Weise, was gemacht wird, bleibt den Kinder überlassen.

## **Tag 2**

Am Anfang des zweiten Tages kann man zum Einstieg wieder ein Spiel durchführen, was aber von den Kindern abhängt. Weiter geht es direkt mit der Gruppeneinteilung für die Fotostory. Sie erfolgt durch Lose, welche die Kinder ziehen. Aufgeteilt in drei Gruppen sind sie für den jeweiligen Teil des Buches zuständig. Nach der Verlosung werden Storyboards erstellt, die den Kindern einen Überblick verschaffen sollen, was sie zu tun haben und was sie in welcher Form darstellen möchten. Jeder Gruppe steht eine Betreuerin zur Seite um die Gruppe notfalls anzuleiten. Schließlich geht es an die Umsetzung der Fotostory, in der jede Gruppe ein Tablet bekommt und sich an die Arbeit machen kann. Hierbei sollten die Betreuerinnen versuchen den Kindern möglichst freie Hand zu lassen. Wichtig ist dabei, darauf zu achten, dass jedes Kind jede Rolle spielen darf und keines zu kurz kommt. Nach dem Schießen der Fotos, geht es an die Bearbeitung der Bilder. Hierbei nehmen die Betreuerinnen wieder eine unterstützende Rolle ein. Ist die Fotostory fertig, wird sie schließlich über dem Beamer präsentiert und die Kinder haben die Möglichkeit etwas zu den Bildern zu erzählen und sich auszutauschen.

Johanna Gabor  
Hochschule der Medien (Stuttgart)  
[jg092@hdm-stuttgart.de](mailto:jg092@hdm-stuttgart.de)



**Redaktion:**

Susanne Krüger, Hochschule der Medien, [kruegers@hdm-stuttgart.de](mailto:kruegers@hdm-stuttgart.de)

**Das Copyright liegt prinzipiell bei den Autoren!**

Die Autor/en/innen erklären sich aber damit einverstanden, dass die Beiträge für das Portal [www.ifak-kindermedien.de](http://www.ifak-kindermedien.de), ausgewertet werden!